





100





# Mittel

Eines bewährten Sächsischen Medici,  
Wie das Horn-Vieh von der in diesem 1764<sup>ten</sup> Jahre  
verspürten Krankheit zu curiren und vor dersel-  
ben zu verwahren sey.

**D**a bey der gegenwärtigen Vieh-Seuche  
fast kein Exempel vorhanden, daß ein Stück  
durchgekommen, welches zu krankten angefangen,  
auch aus der Eröffnung einiger gefallenen Stü-  
cken sich ergeben, daß sie sich überfressen, und  
die Mägen von der ganz ungewöhnlichen Last des frischen  
und unverändert gebliebenen Futters dergestalt ausgedehnet  
worden, daß, zumahl durch den dritten Magen, oder Psalter,  
nicht einmahl das dünne Getränke durchgekonnt, sondern in  
dem Wauske stehen geblieben, folglich der Gebrauch aller  
Arten von Arzeneyen ohne alle Wirkung bleiben müssen;  
diese Menge Futters aber auf keine Weise fortzuschaffen, mit-  
hin die Entzündung der Gedärme und anderer Eingeweide,  
besonders auch der Lunge, nebst dem davon unzertrennlichen  
heftigen Entzündungs-Fieber auch nicht abzuwenden oder zu  
heilen: So scheint, zu Abhaltung dieser tödlichen Vieh-  
Krankheit, zur Zeit der beste und ge gründeste Rath zu seyn,

)

1.) dem



- 1.) Demjenigen Viehe, welches das Hincken und vornehmlich das Geiffern und Sabern einer so scharfen Materie, daß sich auch die Zunge und der Rachen gescheelet, gehabt, nichts Gutes zuzutrauen, so gesund es annoch auch scheinen möchte; sondern
  - 2.) auf die Mistung desselben genau Achtung zu geben, ob selbige in iederzeit gewöhnlicher Menge und Beschaffenheit abgehe; in widrigem Falle, und zur Sicherheit fast ohne allen Unterscheide,
  - 3.) die so genannte Hunger-Cur mit ihnen anfangen, entweder gar kein Graß, oder wenigstens nur etwas ganz trocknes, reines und klares Heu, dagegen so viel Mehl- oder Kleyen-Trand gebe, als es sauffen will; dahero
  - 4.) solches zu Hause behalte, um ein paar Tage über, die Mistung desto genauer zu beobachten, oder solches nur, zur Bewegung, und um ein desto lebhafteres Wiederkauen zu veranlassen, auf magere und hochgelegene, trockene Anger langsam treibe, um solches vor dem eingefressenen, allzuvielen, an sich zu nassen, zu geilen, und nicht reif gewordenen Futter zu entledigen.
- Solte



Solte aber das Wiederkauen von selbst sich nicht einfinden, so ist die Zunge, Rachen und Gaumen genau zu untersuchen und nachzusehen, ob selbige trocken und wie verbrühet, da denn derselbe mit Theer fleißig einzuschmieren, andere Unreinigkeit aber mit Kauten-Eßig und Salpeter gelinde abzureiben; sodann

- 5.) ihme einen Löffel Theer, nach bisheriger Gewohnheit, etwan über den zweyten Tag, und gedachte Mehl-Kleyen- oder Weiß-Träncke, mit Vier bis Sechs Loth Salpeter, binnen 24. Stunden reiche, oder auch
- 6.) und hierüber ein paar Löffel Wein-Eßig mit laulichem Wasser vermische, und ihme täglich ein bis zweymahl, besonders wenn einige Veränderung am Viehe zu spüren, eingieße, hiermit auch,
- 7.) bey sich dem ohngeachtet ereignender Krankheit, fortfahre,
- 8.) gleich im Anfange eine Ader am Halse oder Bug öfne, und 3. bis 4. Pfund Blut heraus lasse; wenn das Vieh

X 2

9.) gleich:



- 9.) gleichsam tumm da siehet, ihm in den Nacken ein Haar-  
 Seil, mit ungesalzener Butter und Spanischen Fliegen  
 beschmieret, ziehe, vornehmlich alsdenn die Nase mit  
 Salz einreibe, auch wohl den Rachen und die Zunge  
 damit und mit Esig reinigen und räuchern lasse, sonst  
 aber bereits vorgeschriebenermassen  
 verfare.



aar.  
egen  
mit  
unge  
st









82 B 1703

(x 260 7589)

1018









# Mittel

## Eines bewährten Sächsischen Medici,

Wie das Horn-Vieh von der in diesem 1764<sup>ten</sup> Jahre  
verführten Krankheit zu curiren und vor dersel-  
ben zu verwahren sey.

**D**a bey der gegenwärtigen Vieh-Seuche  
fast kein Exempel vorhanden, daß ein Stück  
durchgekommen, welches zu krankem angefangen,  
auch aus der Eröffnung einiger gefallenen Stü-  
cken sich ergeben, daß sie sich überfressen, und  
die Mägen von der ganz ungewöhnlichen Last des frischen  
und unverändert gebliebenen Futters dergestalt ausgedehnet  
worden, daß, zumahl durch den dritten Magen, oder Pfalter,  
nicht einmahl das dünne Getränke durchgekommt, sondern in  
dem Wanse stehen geblieben, folglich der Gebrauch aller  
Arten von Urzeneyen ohne alle Wirkung bleiben müssen;  
diese Menge Futters aber auf keine Weise fortzuschaffen, mit-  
hin die Entzündung der Gedärme und anderer Eingeweide,  
besonders auch der Lunge, nebst dem davon unzertrennlichen  
heftigen Entzündungs-Fieber auch nicht abzuwenden oder zu  
heilen: So scheint, zu Abhaltung dieser tödlichen Vieh-  
Krankheit, zur Zeit der beste und gegründeste Rath zu seyn,

i.) dem

X

